

dandelion

Bei Demenz sicher und geborgen.

aktuell

Milieugestaltung

Ein therapeutischer Ansatz

Seite 4

Ferienzimmer

Entlastungsaufenthalte

Seite 15

Der Aktivierungswagen

Beschäftigung à la carte

Seite 7

Sommer/Herbst 2018

dandelion

Bei Demenz sicher und geborgen.

dandelion
Pflegezentrum | Tagesbetreuung
Sperrstrasse 100
4057 Basel

T 061 699 15 00
F 061 699 15 15

info@dandelion-basel.ch
www.dandelion-basel.ch

Spenden:

dandelion Stiftung für demenzkranke
Menschen Basel
PC 40-812-5

Editorial

Sicher und geborgen



Liebe Leserin, lieber Leser

Ab dieser Ausgabe kommt unser Heft in einem überarbeiteten Layout daher. Das Magazin soll Sie, liebe Leserinnen und Leser, inhaltlich ansprechen – aber auch dem Auge etwas bieten. Unser neuer Claim, wie das im Werbefachjargon heisst: «Bei Demenz sicher und geborgen». Er bringt die Identität und Philosophie unseres Hauses auf den Punkt. In einem nächsten Schritt werden Homepage, Broschüren und Briefschaften angepasst. So sind wir auch optisch wieder auf dem neusten Stand.

Neu ist nur der Auftritt des Magazins, der bewährte Inhalt bleibt. Er orientiert sich am Ziel, Demenzbetroffenen und ihren Angehörigen eine Plattform zu bieten, Fragen und Ängste aufzunehmen, Antworten zu suchen und bestenfalls zu finden. Auch soll das Magazin zu einem besseren Verständnis beitragen, wenn es Wissen in verständlicher Form vermittelt.

«In der Demenz gibt es keine Patentrezepte.»

Wir im dandelion tun alles dafür, Demenzbetroffene und ihre Angehörigen gut zu betreuen, ihnen in einem schwierigen Lebensabschnitt beizustehen, eine familiäre Atmosphäre zu bieten und so ein Stück Daheim zu geben. Der milieutherapeutische Ansatz hilft uns, die täglichen Herausforderungen zu bewältigen, er ist unser Kompass, der uns sagt: In der Demenz gibt es keine Patentrezepte, was richtig und falsch ist. Wir müssen tagtäglich herausfinden, was in der jeweiligen Situation das Beste ist, was den Betroffenen am meisten hilft. Wir müssen aber auch abwägen, was möglich ist und was ausserhalb unserer Möglichkeiten liegt. Es sind alle gefordert, diesen Prozess zu gehen, allen voran die Pflegenden. Aber auch die Mitarbeitenden aus Hauswirtschaft, Küche, Administration oder Technik tragen dazu bei, dass man sich hier wohl fühlt. Dabei ist unabdingbar, dass sich alle Beteiligten auf eine Beziehung einlassen. Wenn wir Sorgen und Nöte, aber auch Freuden und Hoffnungen teilen, das Gegenüber ernst nehmen – dann fühlen wir uns sicher und geborgen.

Herzlich
Regine Dubler,
Zentrumsleiterin

Inhalt

Schwerpunkt

Milieugestaltung - ein therapeutischer Ansatz

Seite 4

Tagesbetreuung

Unruhe: Milieutherapeutische Massnahmen

Seite 6

Aktivierung und Alltagsgestaltung

Der Aktivierungswagen - Beschäftigung à la carte

Seite 7

Bim Coiffeur

Seite 7

Us em Glai Basel

Die Muba von 1917 - 2018

Seite 10

Portrait

Christine Müller

Seite 11

Aus dem Förderverein

Der Förderverein sucht Sie!

Seite 12

Pflege und Betreuung

Wie funktioniert Milieutherapie im Alltag?

Seite 13

Geburtstage und Personelles

Wir gratulieren!

Seite 14

Aktivierung und Alltagsgestaltung

Jeden Mittwoch frische Blumen

Seite 14

Pflege und Betreuung

Ferienzimmer

Seite 15

e-Health:

Die elektronische Pflegedokumentation

Seite 15

Agenda

Seite 16

Milieugestaltung - ein therapeutischer Ansatz

In der Pflege und Betreuung demenzerkrankter Menschen ist das Thema Milieugestaltung tagtäglich präsent. Milieugestaltung ist eine gute Basis, um die Selbständigkeit und die Sicherheit der Bewohnerinnen und Bewohner zu unterstützen und zu fördern.

In der Pflege und Betreuung demenzerkrankter Menschen ist das Thema Milieugestaltung tagtäglich präsent. Milieugestaltung ist eine gute Basis, um die Selbständigkeit und die Sicherheit der Bewohnerinnen und Bewohner zu unterstützen und zu fördern.

Entscheidend für die Qualität der Pflege ist das Zusammenwirken des sozialen, baulichen und organisatorischen Milieus. In der aktuellen Diskussion um die Milieugestaltung wird das Prinzip der kleinen, überschaubaren Wohngruppen als sehr positiv beurteilt. Es soll das «normale» Leben stattfinden. Hier findet der Lebensalltag in familiärer Nähe, die von Wertschätzung

**«Es soll das «normale»
Leben stattfinden.»**

geprägt ist, statt. Der Tagesablauf orientiert sich an den Bedürfnissen des Einzelnen, ohne die Bedürfnisse der Wohngruppenmitglieder aus den Augen zu verlieren. Eckpfeiler der Tagesstruktur werden bewohnerbezogen regelmässig vom Pflorgeteam bewertet und angepasst. Dazu ist es notwendig, biografisches Wissen von den Bewohnerinnen und Bewohnern zu kennen. So können Vorlieben, Handlungen und Neigungen oder besonderes Verhalten durch die Biografie erklärt werden. Eine besondere Rolle kommt dabei den Angehörigen zu, die diese Verhaltensweisen kennen oder der Krankheit zuordnen können. Somit ist die Biografiearbeit als Teil der Milieugestaltung eine wichtige Voraussetzung, um die Bedürfnisse und Signale der Demenzbetroffenen richtig zu deuten und zu entschlüsseln.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Tagesstruktur sind die Mahlzeiten. Essen und Trinken bedeuten zunächst einmal Vermeidung von Gewichtsverlust oder Flüssigkeitsmangel. Essen als milieutherapeutische Gestaltung ist aber auch gemeinsames Tun und Geniessen. Mahlzeiten bestimmen den Rhythmus des Tages, sie bieten Gelegenheit zum Zusammensein. Essen und Trinken ermöglichen vielfältige Sinneserfahrungen. Oftmals sind diese eng mit wichtigen familienbezogenen Lebensereignissen verknüpft. Essen ist Nahrung für Leib und Seele, so kann etwa ein Lieblingsessen einen schlechten Tag verschönern. Beim Ansatz der Milieugestaltung hat es sich als sinnvoll erwiesen, dass das Pflegepersonal in ziviler Kleidung arbeitet und bei den Mahlzeiten ebenfalls am gleichen Tisch mit isst. Letzteres hat eine positive Wirkung auf das Essverhalten der Bewohnenden.

Auch die räumliche Gestaltung ist äusserst wichtig. Diese soll ruhig sein. Flure und Zimmer sind überschaubar und offen, es gibt Hinweise zur örtlichen und zeitlichen Orientierung wie Kalender, Uhren und Namensschilder oder die unterschiedliche farbliche Gestaltung der Räume. Auch die Türen sind als Orientierungsanker gestaltet. Nicht nur der Aspekt der Räumlichkeit findet in der Milieugestaltung besondere Aufmerksamkeit, auch die Kommunikation. In den Schuhen des anderen zu gehen, Einfühlungsvermögen zu zeigen schafft Vertrauen und ermöglicht das Gespräch. Sprichwörter und Redewendungen, oft im «Zeitgeist» der damaligen Zeit, woran sich die Bewohnenden oft gern erinnern, werden so zum Vertrauensaufbau genutzt. Dabei werden auch Stimme und Sprache sowie Körperhaltung ein-

gesetzt. Einfache und schlichte Sätze zu verwenden, hilft dem erkrankten Menschen im Gespräch zu bleiben. Überforderung führt schnell zu Rückzug oder herausforderndem Verhalten. In der Milieugestaltung hat die Pflege gemeinsame Handlungsstrategien entwickelt, um schwierige Situationen zu bewältigen. Oft bieten Fallbesprechungen Lösungsmöglichkeiten, der strukturierte Austausch im Team hilft, herausfordernde Situationen im richtigen Licht zu beurteilen. Im Vordergrund

**«Einfache und schlichte
Sätze zu verwenden,
hilft dem erkrankten
Menschen im Gespräch
zu bleiben.»**

stehen das individuelle Wohlbefinden des Demenzkranken, aber auch das Verstehen der Angehörigen, die mit der fortschreitenden Veränderung an ihre Belastungsgrenze stossen. Massnahmen, die in der Fallbesprechung erarbeitet werden, sind schriftlich fixiert und von allen Beteiligten der Pflege einzuhalten. Zum Beispiel beinhaltet es die Vorlieben der Kleiderwahl, Vorlieben für eine Musikrichtung oder TV-Programmauswahl. Beachtet wird, wann eine Sinnes- bzw. Reizüberflutung einsetzt oder wann Bewegung zu Schmerzen führt. Um ein «Milieu à la carte» für jeden einzelnen Bewohner und jede einzelne Bewohnerin zu gestalten, sind Wertschätzung, aktiv sein können und soziale Kontakte wichtige Voraussetzungen, um am sozialen Leben im dandelion teilzuhaben. Dies ist eine tägliche Herausforderung, der wir mit Engagement und Freude begegnen.

Marie Dicke-Bonk
Pflegeexpertin, dipl. Fachwirtin für
Soziales und Gesundheit (IHK)



Gemeinschaft erfahren.



Tastsinn stärken.

Unruhe: Milieutherapeutische Massnahmen

Für unsere demenzbetroffenen Tagesgäste und Bewohnerinnen und Bewohner ist Aktivität ein wichtiger Baustein, um möglichst lange die Fähigkeit zu erhalten, die Lebensfreude zu steigern. Wie die Aktivitäten aussehen, hängt sehr von den individuellen Vorlieben, der Krankheitsphase und körperlichen Einschränkungen ab. Unruhe ist bei unseren Tagesgästen ein häufig beobachtetes Phänomen.

Ist die Demenz weit fortgeschritten, geht die Fähigkeit, sich selbst zu beschäftigen, zunehmend verloren, ebenso die Möglichkeit, komplexe Aufgaben zu bewältigen. So folgen Demenzbetroffene ihren Angehörigen und Bezugspersonen auf Schritt und Tritt, andere ziehen sich zurück und sind oft in sich versunken. Wieder andere werden unruhig oder fallen durch aggressives Verhalten auf. Die Verhaltensveränderungen sind für die Angehörigen oft sehr belastend. Es ist daher wichtig, dass die Angehörigen Entlastung finden und die Demenzbetroffenen Möglichkeiten haben, «zur Ruhe» zu kommen.

Milieutherapeutische Massnahmen sollen in erster Linie helfen, die Stimmung der Demenzbetroffenen zu verbessern und Lebensfreude zu vermitteln. Bei Unruhe und Anspannung sind nicht immer einfache Gesellschaftsspiele das Richtige, vielmehr helfen körperliche Aktivitäten, wie Spaziergänge. Dann heisst es: «Raus aus dem Haus». Aber auch Musik ist ein wichtiger Türöffner, das gemeinsame Singen oder die tägliche Bewegungsrunde mit gezielt eingesetzter Musik tragen zur Entspannung bei. Es ist erstaunlich, welche Kompetenzen beispielsweise bei den regelmässig stattfindenden Tanznachmittagen geweckt werden.

Das Team der Tagesbetreuung unterstützt jeden einzelnen Gast darin, aus der Unruhe heraus zu finden, sei es beim Frühstücksbuffet, in der Aktivierung, beim Mittagessen oder bei einem Spaziergang. Geborgenheit

und Sicherheit spielen dabei eine grosse Rolle sowie auch das Wissen um vorhandene Ängste.

Die Demenz kann Vieles vergessen lassen, doch das Gefühl von Glück ist für ein lebenswertes Leben unverzichtbar. Deshalb setzen sich Mitarbeitende in schwierigen Momenten zu den Gästen, trinken mit ihnen einen Kaffee, gehen ein paar Schritte im Garten spazieren, falten Servietten oder holen etwas zum Essen. Trotzdem ist auch die Zeit der Ruhe und Stille nötig, damit keine Überforderung entsteht. Auch wenn die Mitarbeitenden versuchen, der Unruhe entgegenzuwirken, liegt es alleine in der Entscheidung der Demenzbetroffenen, die Angebote zu nutzen.

Silvia Gehde, Leiterin Tagesbetreuung und Aktivierung



Halt geben.

Der Aktivierungswagen - Beschäftigung à la carte

Eine neue, kreativ umgesetzte Idee der Aktivierung ist unser mobiler Aktivierungswagen. Seit über zwei Monaten steht er im Einsatz, wird rege benutzt und kommt bei den Bewohnenden wie auch bei den Mitarbeitenden sehr gut an. Der Aktivierungswagen ist mit Gegenständen bestückt, die auf die spezifischen Bedürfnisse und Fähigkeiten unserer Bewohnenden ausgerichtet sind. Er kann bei Bedarf auch immer wieder mit neuem Material ergänzt werden.

Auf dem Aktivierungswagen sind zu finden:

- . alte Schwarz-Weiss-Fotos
- . Bilder von verschiedenen Jahreszeiten
- . alte Postkarten
- . alte Zeitschriften von 1950 bis 1960
- . Malutensilien
- . Kreuzworträtsel-Hefte
- . Materialien, die den Tastsinn anregen
- . diverse Bälle
- . einfache Tischspiele
- . Ordner mit Anleitungen für Bewegungsübungen
- . Liedertexte
- . Kurzgeschichten, Redewendungen, Sprichwörter, Witze, Rätsel usw.

Der Aktivierungswagen trägt zu einem aktiv gestalteten Tagesrhythmus bei und ermöglicht den Bewohnenden sinnstiftende Tätigkeiten und Begegnungen.

Antonella Trautzi, Aktivierung und Alltagsgestaltung



Was darf es denn sein?

Bim Coiffeur

Dr Coiffeursalon im dandelion soll für d Bewohnerinne und Bewohner e Ort vo dr Entspannig syy , wo sie sich rundum wohl fühle. Sie könne sich vo uns mit Kopfmassage und neue Frisure verwöhne loo, was au gärn in Aschbruch gno wird.

Hi und do gits es aber au , dass mir mit e bitz me Überzügskraft und Kreativität drhinter mien, um d Lüt zu uns z locke. Je nachdäm sin sie körperlich au nümm in dr Laag, dr Kopf ans Wäschbeggi z'lege, das isch denn ame au e Herusforderig, ass mir sie denn nid vollständig bade. Es gits ame au, dass sie nid möge so lang sitze blybe, denn wird halt dr Hoorschnitt im Stoh gschnitte. In somene Fall sin mir denn au sehr dankbar, wenn mir gueti Unterstützig vomene Zivildienstler hän. Wenn mr denn ame fertig sin, lohnt sich s aber für alli. D Bewohner fühle sich nachem Coiffeursuech bi uns entspannt und erfrischt - und mir kriege e z'friedes Lächle zrug.

Mir liebe dr Umgang mit de Demänzpatiente, es isch e wunderbari Abwächslig zum gwöhnliche Coiffeuralltag. Unsri bsundere Kundinne und Kunde sin in ihrer bsundere Wält, was zum Teil au sehr erfrischt isch und uns dr Dag e glai wenig schöner macht! Also nid nur Dandelionbewohner hän nachem Bsuech bi uns am Mittwuch e wohligs Gfühl, au für uns isch dä Dag e schöni Bericherig. Mir bedanke uns au für die gueti Zämmenarbet mit em tolle Team vom dandelion.

Christine Häberli und Francesca di Miceli



Wäsche, färbe, lege, föhne.



«Bim Jasse: Si gwünnt immer, si bschysst.»

Herr M., im dandelion seit 23.6.2016

«Mir sin inere guete Beiz gsi, dört gön mir wider ane.»

(gemeint ist das Bistro)

Frau A., im dandelion seit 4.11.2016



«Sone Zygarettli isch eifach s'schönschti uf der Wält!»
Frau D., im dandelion seit 2.2.2018



«Das goht jo wie d'Fürwehr!»
Herr M., Gast der Tagesbetreuung seit 27.3.2017



Die Muba von 1917 - 2018

Die Muba ist die grösste und älteste Publikumsmesse der Schweiz. Im Kriegsjahr 1916, als der internationale Handel zusammengebrochen war, fasste Basel den mutigen Entschluss zur Gründung einer «Schweizer Mustermesse». Die erste Mustermesse fand 1917 in einer hölzernen Halle am Riehenring und in zahlreichen Turnhallen mit 831 Ausstellern statt. 1918 wurde eilig ein Hallenprovisorium erstellt, welches am Bettag 1923 mitsamt drei weiteren Hallen aus Holz vollständig niederbrannte. Dies war der Auftakt zum Bau der ersten Mustermesse, wozu der alte Badische Bahnhof Ende 1923 abgebrochen wurde.

Vor allem in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte die Mustermesse einen unglaublichen Zulauf. Zu Beginn waren in der Mustermesse Aussteller aus allen Bereichen der Schweizer Wirtschaft präsent. Nach und nach musste die «Mutter aller Messen» jedoch ihre gross gewordenen «Kinder» ziehen lassen, nach der Fachmesse Holz die Baumesse Swissbau, die Uhren- und Schmuckmesse Basel World und zuletzt die Gartenmesse Giardina.



Mustermesse-Gebäude von aussen mit Besuchern
Zwischen 1917 und 1923

Die 220 Meter lange Neue Messe Basel von Herzog & de Meuron ist im April 2013 nach 22-monatiger Bauzeit feierlich eröffnet worden. Während der letzten Muba vom 20. bis 29. April 2018 boten hier mehr als 600 Aussteller ein vielfältiges Angebot an Produkten und Dienstleistungen zu den Themen Wohnen, Haushalt, Garten

und Bauen, Mode, Gesundheit und Sport, Multimedia, Reisen und Kultur sowie Speisen und Getränke.

Es ist einmalig, dass sich ein weltweit tätiges Messeunternehmen mitten in der Stadt – im Kleinbasel – entwickeln konnte.

Dr. Stefan Wehrle, Stiftungsrat

Wussten Sie, dass 2017...

- am Jahresende 47 Frauen und 11 Männer im Wohnheim lebten,
- das Durchschnittsalter bei 85.51 Jahren lag,
- im Verlauf des Jahres 23 Bewohnerinnen und Bewohner ins dandelion eintraten,
- im Wohnheim 21'519 Belegungstage geleistet wurden,
- die Auslastung der 60 Pflegeplätze weiterhin bei hohen 98.8% lag,
- die Pflegebedürftigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner nochmals zunahm und sich dadurch der Pflegeindex von durchschnittlich 1.159 Punkten auf 1.296 Punkte erhöhte,
- am Jahresende 26 Gäste die Tagesbetreuung besuchten,
- bei 12 Tagesplätzen 2243 Belegungstage verzeichnet wurden,
- das Durchschnittsalter der Gäste bei 79.8 Jahren lag,
- das Ferienzimmer von den Tagesgästen während 108 Tagen beansprucht wurde,
- Ende Dezember rund 100 Mitarbeitende im dandelion arbeiteten,
- 4 Lernende zur Fachfrau bzw. Fachmann Gesundheit ausgebildet wurden,
- jeweils 2 Zivildienstleistende unseren Bewohnerinnen und Bewohnern speziell für Spaziergänge zur Verfügung standen,
- der milieutherapeutische Ansatz weiterhin für unser Handeln wegweisend ist?

Christine Müller

Ihr Büro ist schlicht und klar eingerichtet. Doch bei ihrer Arbeit ist Christine Müller nicht nur auf Sachlichkeit und gute Organisation angewiesen, sondern auch auf Empathie und die Fähigkeit, zuhören zu können. Als sie vor noch nicht einmal einem Jahr ihre Stelle als neue Personalverantwortliche antrat, war zudem auch schnelles Handeln gefragt.

Veränderungen oder noch besser Entwicklungen haben im Berufsleben von Christine Müller seit jeher eine wichtige Rolle gespielt. Nach der Schule folgten eine kaufmännische Ausbildung und Zeiten, in denen Buchhaltung, Verkauf und Einkauf im Vordergrund standen. Im Rahmen einer Tätigkeit als Geschäftsleitungs-Assistentin in einem Unternehmen der IT-Branche musste sie jedoch einmal die Vertretung der Personalchefin übernehmen – liess aber diesem «Ausflug» spezifische Aus- und Weiterbildungen folgen und fand so zu einem neuen Berufsfeld. Das ihr notabene auch Erfahrungen in ganz unterschiedlichen Branchen verschaffte.

«Unser Ziel muss sein, dass wir gute Leute halten können.»

«Nach dem IT- Bereich folgten vier Jahre beim Verein Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft PSAG», erzählt die gebürtige Baslerin, die in Münchenstein aufgewachsen ist und heute mit ihrem Mann und ihrem Sohn in Magden lebt. «Schliesslich kam der Wechsel in ein Unternehmen mit rund 170 Beschäftigten, das ein lebenswichtiges Produkt herstellt, über dessen Herkunft ich mir zuvor keine speziellen Gedanken gemacht hatte – nämlich Salz. Ich habe elf Jahre in der Saline Schweizerhalle gearbeitet.»

Ohne äusseren Druck sah sich Christine Müller letzten Sommer dann beruflich um – und stiess dabei auf ein Inserat des dandelion. «Danach ging alles ruckzuck», erzählt sie lachend. «Schon zwei Monate später habe ich hier begonnen, wo knapp 100 Menschen arbeiten, das Aufgabengebiet vielseitiger ist und ich schon



Glaubwürdig sein und Vertrauen schaffen

am ersten Arbeitstag ein Vorstellungsgespräch geführt habe.» Der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit liegt im Bereich Rekrutierung. «Vor allem im Pflegebereich gibt es der grossen Nachfrage nach Personal wegen ein reiches Angebot an Stellen und entsprechend häufig Wechsel.» Im Rahmen ihres Pensums ist Christine Müller auch für die Lohnbuchhaltung, die Personaladministration oder Statistiken, die die Behörden verlangen, verantwortlich. Das klingt nach viel «Organisation», aber selbst wenn Christine Müller über das neue Absenzenmanagement, das sie federführend umgesetzt hat, spricht, spürt man, dass es ihr bei ihrer Arbeit nicht nur um Stellenprozente und andere Zahlen geht. Begriffe wie Wertschätzung oder glaubwürdige Kommunikation fallen – und es wird klar, dass Christine Müller zu jenen gehört, für die das keine Worthülsen sind. «Unser Ziel muss sein, dass wir gute Leute halten können. Das setzt aber voraus, dass man glaubwürdig ist, zuhören, Vertrauen schaffen oder auch Konflikte lösen kann.» Was benötigt sie dabei? «Ganz klar Effizienz, Diplomatie oder auch Einfühlungsvermögen», meint die 55-Jährige, die in ihrer Freizeit gerne Bücher aller Art liest. «Aber», fügt sie nach einer kleinen Pause verschmitzt an, «manchmal auch schlicht und einfach Humor im Alltag.»

Roger Ehret

Der Förderverein sucht Sie!

Im Dezember 2004 wurde der Förderverein dandelion gegründet. Er konnte das Pflegezentrum in den letzten 13 Jahren mit dem stolzen Betrag von CHF 195'476 tatkräftig unterstützen. So leistete er Beiträge für diverse Anschaffungen wie zum Beispiel Pflegerollstühle, Patientenheber oder spezielles Lagerungsmaterial, das aus dem ordentlichen Budget so nicht finanzierbar gewesen wäre. Auch ermöglichte er den Kauf des Pacojets, ein spezielles Gerät für die Herstellung besonders fein purierter Kostformen. Durch sein Engagement trug der Förderverein dazu bei, dass sich das dandelion mit Innovationen an vorderster Front zum Wohle der Bewohnerinnen und Bewohner auszeichnen konnte.

Der Förderverein setzt sich aber auch für seine Mitglieder ein. So lädt er traditionell im Frühjahr zum Spargel- und im Herbst zum Raclette-Essen ins dandelion ein. Neben kulinarischen Genüssen kommt dabei die Geselligkeit nicht zu kurz.

Seit der Gründungsversammlung steht Erwin Hensch dem Verein als Präsident vor. Mit seinen Vorstandsmitgliedern Walter von Allmen, Bruno Miesch, Esther Wiedmann und Edith Zeindler konnte der Vorstand viel Gutes tun. Nicht nur die Demenzbetroffenen, sondern auch die Mitglieder profitieren vom ehrenamtlichen Engagement.

Ein Wehrmutstropfen trübt jedoch die Existenz des Vereins. Die Mitgliederzahl schwindet zusehends, sei es durch Tod oder finanzielle Engpässe einzelner Mitglieder. Der Förderverein setzt deshalb alles daran, sich personell zu erneuern und zu stärken: Er sucht neue Mitglieder, die es unter anderem als ehrenvolle Aufgabe sehen, sich für Menschen auf der Schattenseite des Lebens einzusetzen.

Wer sich für eine Mitgliedschaft im Förderverein interessiert, meldet sich bitte beim Präsidenten. Im dandelion liegen zudem Anmeldekarten auf.

Erwin Hensch, Präsident Förderverein
foerdereverein@dandelion-basel.ch



Nach der Mitgliederversammlung darf auch gelacht werden.

Wie funktioniert Milieuthherapie im Alltag?

Ich wache auf. Wo bin ich? Die Nacht scheint vorbei zu sein, denn die Sonne taucht mein Zimmer in helles Licht. Wo bin ich? Was mache ich hier? Ich schaue mich um und erkenne meine schwarze Bibliothek und meinen alten Lieblingssessel, in welchem ich so viele Bücher gelesen habe. An der Wand hängen ein paar Fotos, und ich sehe mit Freude das Bild von unserem Yuki mit meinem Mann. Der Yuki war so ein toller Hund!

Ich weiss immer noch nicht wo ich bin, aber meine persönlichen Gegenstände beruhigen mich und geben mir ein Gefühl von Geborgenheit! Ich setze mich an den Bettrand und dann klopft es an der Tür. Eine sympathische Frau tritt ein und begrüsst mich mit meinem Namen und Vornamen. Ohne dass ich fragen muss, sagt sie mir, welchen Tag wir haben und wie das Wetter ist. Die Frau scheint mich gut zu kennen, weil sie alles so macht, wie ich es gewohnt bin. Ausserdem trägt sie einen schönen hellblauen Pullover! Blau war schon immer meine Lieblingsfarbe, es scheint so, als wüsste sie das bereits und sucht mir die blaue Jacke aus dem Kleiderschrank heraus.

Beim Frühstück treffe ich meine beiden Sitznachbarn. Wir können es so gut miteinander, dass man uns schon das «Kleeblättli» nennt. Plötzlich kommt mir in den Sinn, dass ich noch kein Brot für meine Kinder gekauft habe. Ich laufe schon längere Zeit im Gang hin und her und finde den Ausgang nicht. Verzweifelt spüre ich die Wut in mir hochsteigen. Da ist sie ja, die nette Frau von heute Vormittag. Vor Aufregung finde ich nicht die richtigen Worte. Ich versuche, ihr meine Situation zu schildern. Ich hoffe nur, dass ich keine dumme Antwort bekomme, wie «Ihre Kinder sind schon erwachsen und selbstständig.» Denn dies sagt mir meine Tischnachbarin immer wieder.

Im Gegenteil, die Frau lobt mein Pflichtbewusstsein und versucht mich nicht davon abzubringen. Sie macht mir den Vorschlag, mich ein Stück zu begleiten. Endlich jemand, der mich versteht. Auf dem Weg sehe ich die schöne Hauskatze, die sofort zu mir kommt und mich anschnurrt. Das ist so ein schönes Gefühl. Was wollte ich vorher nochmals machen? Ach, das kann nicht so wichtig sein. Ich geniesse den Moment mit der Katze.

Mit dieser kurzen Geschichte, wollen wir Ihnen aufzeigen, was wir unter Milieuthherapie verstehen und wie wir dies bei uns im Alltag umsetzen.

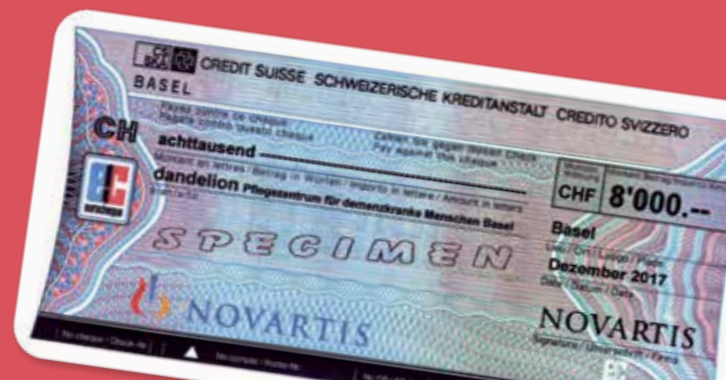
Das Pflegeteam von Wohngruppe 1 und 2

Vielen Dank!

Im Dezember 2017 durften wir einen Scheck der Novartis AG in Höhe von 8'000 Franken entgegennehmen, welches besonderes Ereignis!

Frau Dr. Beatrice Spang und Frau Rosmarie Dobler, beide vom Vorstand der Novartis Pensionierten-Vereinigung, überbrachten uns das Geschenk, das für die Anschaffung eines neuen Badelifts auf Wohngruppe 5 bestimmt ist. Damit können Patienten und Patientinnen im Liegen ins Badezimmer gerollt und sanft ins Badewasser gleiten und dann ein Wohlfühlbad genießen.

sen. Auf unserer Pflegeinsel leben sechs Bewohnerinnen, die, bedingt durch die fortgeschrittene Demenzerkrankung, schwer pflegebedürftig und weitgehend bettlägerig sind. Die Wohlfühlbäder, die oft auch von Musik und speziellen Düften begleitet sind, tragen zur Entspannung bei und vermitteln ein wohliges Gefühl.



Geburtstage und Personelles

Wir gratulieren!

Geburtstage

Happy Birthday! Im ersten Halbjahr 2018 gratulierten wir zum besonderen Geburtstag:

Anna Lavacca	23. März	80 Jahre
Esther Rennwald	26. April	85 Jahre
Helene Alder	28. Mai	80 Jahre
Maria Fonsati	4. Juni	75 Jahre

Dienstjubiläen

Wir gratulieren unseren langjährigen Mitarbeitenden im 2. Semester 2018 zum Dienstjubiläum und bedanken uns für die gute Zusammenarbeit:

5 Jahre

- 1.9. Roberto Luongo, Technischer Dienst
- 1.8. Stephan Scheurer, Leiter Wohngruppen 3–5, stv. Pflegedienstleiter

15 Jahre

- 1.10. Pia Merz, Bewohnermanagement und Sekretariat

Pensionierung

Am 31. Mai 2018 trat Corinne Lang in den Ruhestand. Wir verabschieden uns von einer zuverlässigen und stets aufgestellten Pflegefachperson, die sich mit nicht nachlassendem Engagement für das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner vor allem der Wohngruppe 1 einsetzte. Wir wünschen ihr für ihre geplanten Reisen weiterhin Energie und Freude und für die Zukunft alles Gute und Schöne, verbunden mit einem grossen Dankeschön für ihren Einsatz!

Aktivierung und Alltagsgestaltung

Jeden Mittwoch frische Blumen

Es ist wieder Mittwoch. Mittwoch ist nicht nur der Tag, an dem der Coiffeur ins dandelion kommt, sondern auch der Tag, an dem das Bistro im Heim neue Blumen braucht. Das ist der perfekte Auftrag für uns Zivildienstleistende in der Tagesbetreuung. Also macht sich einer von uns nach dem Morgenbuffet bereit und sucht sich einen Bewohner/eine Bewohnerin oder einen Gast der Tagesbetreuung, der Lust hat mitzukommen, etwas frische Luft zu schnappen und etwas Konstruktives zu tun.

Also gehen wir so zwischen 10 und 11 Uhr los und machen uns auf den Weg zur Blumenbinderei Luluderia am Wettsteinplatz, wo die Bedienung mit dem Blumenstrauss schon auf uns wartet.

Für den Weg brauchen wir 10 bis 20 Minuten, je nachdem wer uns begleitet. Unterwegs haben wir schön Zeit um zu plaudern und uns zu amüsieren. Danach machen wir uns auf den gleichen Weg zurück ins dandelion, wo wir die neuen Blumen bis zum nächsten Mittwoch bestaunen können.

Es ist immer wieder schön zu sehen, wie man sich über etwas so Alltägliches freuen kann.

Till Meneghin, Zivildienstleistender



Pflege und Betreuung

Ferienzimmer

Es ist unbestritten, dass auch pflegende Angehörige immer wieder eine «Verschnaufpause» brauchen. Deshalb verfügt das dandelion über ein Ferienzimmer für sogenannte Entlastungsaufenthalte, das auch Gästen mit einer Demenzerkrankung offensteht, die nicht die Tagesbetreuung besuchen. Der Mindestaufenthalt beträgt 15 Tage und bedarf einer vorgängigen sorgfältigen Abklärung. Ein neues Umfeld bedeutet für die Betroffenen immer eine starke Veränderung der Lebensumstände. Menschen mit veränderter Kognition können sich weniger gut an neue, unbekannte Situationen anpassen und zeigen dies oft in einem Verhalten, das für Aussenstehende schwierig zu deuten ist. Deshalb ist es wichtig, biographische Angaben zu haben, damit wir wissen, welche milieuthérapeutischen Massnahmen dazu beitragen, um dem Demenzkranken ein möglichst hohes Mass an Sicherheit und Geborgenheit auch in einem für ihn ungewohnten Umfeld zu vermitteln.

Pflege und Betreuung

e-Health: Die elektronische Pflegedokumentation

Das Schweizer Gesundheitswesen wird digital. Die e-Health-Strategie von Bund und Kanton sieht vor, dass bis 2022 alle Gesundheitsbetriebe ein elektronisches Patientendossier betreiben. Damit ist gemeint, dass alle relevanten medizinischen Daten an das elektronische Patientendossier (EPD) übermittelt werden können. Die Gesundheitsbetriebe stehen in der Pflicht, die technischen Voraussetzungen zu schaffen, wenn ein Patient/eine Patientin ein EPD hat und dieses nutzen möchte.

Wir sehen die Pflicht als Chance. Im laufenden Jahr lösen auch wir (endlich!) das Kardex, die Pflegedokumentation in Papierform, ab und stellen auf das elektronische Pflegedossier um. Wir haben uns für eine Software entschieden, die schon Jahre lange Erfahrung in

Gerne informieren wir Sie im Rahmen eines persönlichen Gesprächs über die Möglichkeiten unseres Ferienzimmers.

Benjamin Visscher, Leiter Pflege und Betreuung



Sich in den Ferien fühlen.

der Langzeitpflege aufweist, in Basel erprobt ist und von den Kostenträgern anerkannt ist. Natürlich deckt sie auch unsere Bedürfnisse ab, sei es in der einfachen Handhabung, als auch im inhaltlichen Aufbau. Ziel der laufenden Digitalisierung ist eine klarere, nachvollziehbare Dokumentation der Pflegehandlungen und eine umfänglichere Erfassung des Pflegeprozesses zu erhalten. Noch wichtiger für uns ist allerdings die Erfassung der Biografie und der Gewohnheiten der Bewohnerinnen und Bewohner. Dies hilft uns, eine individuelle Betreuung sicherzustellen.

Die Dokumentation ist ein wichtiger und notwendiger Teil unserer Arbeit und soll unsere Hauptaufgabe, die Sicherstellung des Wohls unserer Bewohnerinnen und Bewohner, fördern.

Benjamin Visscher, Leiter Pflege und Betreuung

Agenda

Juli bis Dezember 2018

Juli

5.	15 Uhr	Reformierter Gottesdienst mit Pfarrer mit Lukas Wenk
11.	15 Uhr	Musik und Tanz mit Martin Pock
19.	15 Uhr	Katholischer Gottesdienst mit Matthias Reif, Pastoralbegleiter

August

1.	ab 11.30 Uhr	1. August-Feier mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, Musik: Martin Pock
9.	15 Uhr	Reformierter Gottesdienst mit Pfarrer Lukas Wenk
15.	15 Uhr	Tanz und Musik mit Dal Bosco
16.	18.30 Uhr	Personalfest (Einladung folgt)
23.	15 Uhr	Katholischer Gottesdienst mit Matthias Reif, Pastoralbegleiter

September

6.	15 Uhr	Reformierter Gottesdienst mit Pfarrer Philipp Roth
12.	15 Uhr	Tanz und Musik mit Martin Pock
20.	15 Uhr	Katholischer Gottesdienst mit Matthias Reif, Pastoralbegleiter

Oktober

4.	15 Uhr	Erntedank-Gottesdienst mit Pfarrer Lukas Wenk
10.	15 Uhr	Tanz und Musik mit Dal Bosco
18./23.	18 Uhr	Raclette-Plausch des Fördervereins (siehe Einladung)
25.	15 Uhr	Katholischer Gottesdienst mit Matthias Reif, Pastoralbegleiter

November

1.	15 Uhr	Gedenkfeier mit Pfarrer Lukas Wenk
14.	15 Uhr	Musik und Tanz mit Martin Pock
22.	15 Uhr	Katholischer Gottesdienst mit Matthias Reif, Pastoralbegleiter

Dezember

6.	15 Uhr	Katholischer Gottesdienst mit Matthias Reif, Pastoralbegleiter
5./12./19.	15 Uhr	Weihnachtskonzert für Bewohnerinnen, Bewohner, Gäste und Angehörige mit anschliessendem weihnachtlichem Beisammensein (siehe Einladung)
21.	15.30 Uhr	Weihnachts-Gottesdienst mit Pfarrer Philipp Roth

Save the date / Herzliche Einladung

Personalfest

Unser Personalfest steigt am Donnerstag, 16. August ab 18.30 Uhr. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind herzlich in den Pavillon Schützenmatte eingeladen, um einen geselligen Abend fernab des Alltags zu verbringen. Neben Kulinarischem vom Grill und Salat- bzw. Dessertbuffet sorgt dieses Jahr eine ganz spezielle musikalische Darbietung für gute Stimmung. Lassen Sie sich überraschen!

Racletteplausch des Fördervereins

Am 18. und 23. Oktober lädt der Förderverein wieder zum traditionellen Raclette ein. Walliser Käse mit den gewohnten Beilagen wie Gürkli, Ziebeli und Gschwelkti, ein gluschtiges Caramel-Köpfli sowie ausgewählte Getränke erfreuen den Gaumen und sorgen für Geselligkeit. Reservieren Sie sich schon heute den Abend!

Erntedank und Gedenkfeier

Wir laden die Bewohnerinnen und Bewohner zusammen mit ihren Angehörigen zur Erntedank-Feier mit Pfarrer Lukas Wenk ein. Diese findet am Donnerstag, 4. Oktober um 15h im festlich geschmückten Gartensaal statt.

An Allerheiligen, 1. November, gedenken wir um 15 Uhr zusammen mit Pfarrer Lukas Wenk den Verstorbenen. Auch hierzu sind alle eingeladen.

Vorankündigung: Weihnachten

Auch wenn bei Drucklegung noch sommerliche Temperaturen vorherrschen, will das Weihnachtsfest bereits geplant sein. Wir laden die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Tagesgäste gemeinsam mit ihren Angehörigen zum Weihnachtskonzert mit anschliessendem gemütlichem Beisammensein ein. Einladung folgt.

Veranstaltungen und Aktivitäten

Das Veranstaltungsprogramm sowie die vielfältigen Aktivitäten werden wöchentlich, oft auch kurzfristig, festgelegt. Die Angebote richten sich nach den Bedürfnissen und Wünschen unserer Bewohnenden und Gäste. Oft spielt auch das Wetter eine Rolle. Selbstverständlich sind Angehörige immer sehr willkommen! Das jeweilige Programm ist im Parterre sowie in den Liftten ausgehängt und auf unserer Website www.dandelion-basel.ch zu finden.

Impressum

Ausgabe: Sommer/Herbst 2018, Herausgeber: dandelion, Pflegezentrum für demenzkranke Menschen Basel, Sperrstrasse 100, 4057 Basel, Telefon 061 699 15 00, info@dandelion-basel.ch, www.dandelion-basel.ch, Redaktion: Dr. Regine Dubler, Zentrumsleiterin
Auflage: 1'000 Exemplare, Druck: Druckerei Dietrich AG, Basel, Produktion: www.bregy-buschle.ch,
Fotos Titelbild und Seiten 5, 6, 7, 13, 15: Iris Krebs, Seite 6: Mimmo Muscio, Seite 10: Staatsarchiv Basel-Stadt, PA 1189b B 1 (1) 5-1, weitere Fotos: dandelion
Spenden: dandelion Stiftung für demenzkranke Menschen Basel, PC 40-812-5